

UNICEF Innocenti Report Card 13

Eine faire Chance für alle Kinder

Neue internationale UNICEF-Studie zeigt Ungleichheiten
beim Kindeswohl in reichen Ländern*

Ein fairer Start ins Leben für alle Kinder

Kaum jemand würde bestreiten, dass *alle* Kinder einen guten Start ins Leben verdienen. Oder dass Erfahrungen von Armut, schlechter Gesundheit oder schlechten Bildungschancen in der Kindheit tiefgreifende Auswirkungen auf das Leben im Erwachsenenalter haben können.

Ein echter Maßstab für faire Lebensbedingungen in einem Land könnte daher sein, wie gut es sich um das Wohlbefinden der am stärksten benachteiligten Kinder kümmert – ihre Gesundheit und Sicherheit, ihren materiellen Schutz, ihre Bildung und wie sie selbst ihr eigenes Wohlbefinden einschätzen.

Die *Report Card 13* gibt einen Überblick über Ungleichheiten des Kindeswohls in 41 Ländern der Europäischen Union (EU) und der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD).

Der Report konzentriert sich auf *den Unterschied* zwischen dem Wohlbefinden von Kindern am unteren Ende der Gesellschaft und jenen in der Mitte (dem „Durchschnitt“). Während sich die öffentliche Diskussion oftmals um die Konzentration von Wohlstand in den Händen weniger dreht, fragt die Studie, wie weit benachteiligte Kinder hinter den Durchschnitt im jeweiligen Land zurückbleiben.

Die *Report Card* untersucht die Unterschiede im Kindeswohl in vier Hauptbereichen: Einkommen, Bildung, Gesundheit und persönliche Lebenszufriedenheit.

Alle Kinder profitieren, wenn die Ungleichheit sinkt

Kein Land stellt allen Kindern denselben Start ins Leben bereit. Doch die Kluft zwischen dem Wohlbefinden von Kindern ist in einigen Ländern kleiner als in anderen. Dies zeigt, dass große Ungleichheiten im Kindeswohl nicht unvermeidbar sind.

Die untersuchten Daten in der *Report Card* zeigen, dass in der Regel alle Kinder von einer Reduzierung der Unterschiede beim Kindeswohl profitieren. Länder mit kleineren Unterschieden weisen auch häufiger folgende Merkmale auf:

- Weniger Kinder leben in Armut
- Weniger Kinder erreichen nur niedrige Kompetenzstufen in Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften
- Weniger Kinder sagen, dass sie sich oft krank fühlen
- Weniger Kinder berichten über eine sehr niedrige Lebenszufriedenheit

* Fairness for Children – A league table of inequality in child well-being in rich countries;
UNICEF Innocenti Report Card 13, Florence/Italy, April 2016

Einige gute Nachrichten

Es gibt einige wichtige Beispiele für Fortschritte bei der Reduzierung der Unterschiede im Kindeswohl.

- In der Mehrheit der reichen Länder sind die Unterschiede bei körperlichen Aktivitäten und ungesundem Essen zurückgegangen.
- Belgien, die Tschechische Republik und Deutschland hatten in der Vergangenheit eine große Kluft in der Lesekompetenz von Kindern aufgezeigt. Diese wurde jedoch reduziert, sowie der allgemeine Leistungsstand angehoben. Einige der Länder mit der größten Bildungsbenachteiligung bei Kindern am unteren Ende der Gesellschaft – wie Chile, Mexiko und Rumänien – machen große Fortschritte bei der Minimierung von Unterschieden und der Verbesserung der allgemeinen Schulleistungen.
- Estland, Lettland und Litauen hatten bis vor kurzem die niedrigsten Durchschnittswerte in der Lebenszufriedenheit von Kindern. Sie haben jedoch Fortschritte in der Reduzierung der Unterschiede gemacht und die Durchschnittsbewertung gesteigert.
- Die Wirtschafts- und Finanzkrise hat das Einkommen von Kindern in vielen Ländern negativ beeinflusst. Aber Länder wie die Tschechische Republik, Finnland, Südkorea und die Schweiz haben es trotzdem geschafft, die Durchschnittseinkommen zu steigern und gleichzeitig Einkommensunterschiede zwischen den ärmsten Kindern und denen im Mittelfeld zwischen 2008 und 2013 zu verringern.

Allgemeine Trends sind ernüchternd

Seit dem Jahr 2000 sind in den meisten Industrieländern die benachteiligten Kinder weiter hinter den Durchschnitt der Gleichaltrigen gefallen. Die Folge:

- Seit Beginn der Wirtschafts- und Finanzkrise sind die Einkommensunterschiede in den meisten reichen Ländern gewachsen. Diese Entwicklung ist vor allem in den großen südeuropäischen Ländern ausgeprägt. Dort weisen die ärmsten Kinder zusätzlich zu dem bereits allgemein sinkenden Durchschnittswert ein sehr geringes Einkommen auf. In Zypern, Griechenland, Italien, Portugal und Spanien sind die ärmsten Kinder in einer sehr schwierigen Lage, sowohl relativ (zum Median) als auch mit Blick auf die real zur Verfügung stehenden Mittel.
- Sehr wenige Länder haben erkennbare Fortschritte bei der Überwindung von Unterschieden beim Lesen, sowie bei der Verringerung der Zahl der Kinder mit schlechten Lesekenntnissen erzielt. In Ländern wie Finnland und Schweden, die bis vor kurzem noch als Beispiele für hohe Bildungsstandards und Bildungsgerechtigkeit galten, sind jedoch Ungleichheiten und niedrige Schulleistungen angestiegen.
- Kein Land weist deutliche Fortschritte bei der Reduzierung der Unterschiede von selbst berichteten Gesundheitsbeschwerden auf. In der Tat ist die Kluft im Bereich Gesundheit in 25 Ländern angestiegen, mit großen Zunahmen in Irland, Malta, Polen und Slowenien.

Unterschiede in der Lebenszufriedenheit (zwischen den unteren zehn Prozent und dem Median) sind in den meisten Ländern nicht zurückgegangen, sondern angestiegen. Verhältnismäßig hohe Anstiege dieser Unterschiede traten vor allem in Belgien, der Tschechischen Republik und Spanien auf.

Ungleichheiten können weitere Ungleichheiten verstärken

Ungleichheiten überlappen und verstärken sich oft gegenseitig. Während die Tabellen in der *Report Card* die Hauptbereiche des Kindeswohls separat untersuchen, gibt es Anzeichen dafür, dass eine deutliche Wechselbeziehung zwischen unterschiedlichen Ungleichheiten besteht.

Zum Beispiel:

- Kinder aus den ärmsten Haushalten haben eher eine niedrige Lebenszufriedenheit sowie eine schlechtere Bildung. Sie treiben auch seltener regelmäßig Sport bzw. essen ungesünder als der Durchschnitt.
- Länder in denen die Einkommensunterschiede zwischen den ärmsten Kindern und dem Durchschnitt kleiner sind, weisen tendenziell ein höheres allgemeines Niveau beim Kindeswohl auf.
- Unterschiede zwischen den Geschlechtern beim gesundheitlichen Wohlbefinden von Jugendlichen sind weit verbreitet und anhaltend. In allen untersuchten Ländern sind Mädchen im Gesundheitsbereich benachteiligt. In zehn Ländern ist die Kluft zwischen den Geschlechtern angestiegen. Mädchen berichten zudem über eine niedrigere Lebenszufriedenheit als Jungen, besonders im Alter von 15 Jahren.
- Eine niedrigere Lebenszufriedenheit steht in vielen Ländern in Zusammenhang mit Risikoverhalten wie Mobbing. Migrantenkinder in Deutschland, Island, Irland, Italien, Spanien und den USA zeigen eine niedrigere Lebenszufriedenheit als Kinder, die keine Migranten sind.
- Ebenfalls gibt es Hinweise darauf, dass sich große Einkommensunterschiede innerhalb der Gesamtgesellschaft nachteilig auf das allgemeine Kindeswohl auswirken. Umgekehrt tendieren die in der *Report Card* untersuchten Länder mit einer eher egalitären Einkommensverteilung dazu, die Benachteiligungen beim Kindeswohl stärker zu abzubauen.

Der Umfang der Benachteiligung

Die Tatsache, dass es nur wenige Fortschritte beim Schließen der Kluft zwischen den unteren zehn Prozent der Kinder und dem Durchschnitt gibt, ist besorgniserregend. Das Ausmaß der Benachteiligung beim Kindeswohl erfordert dringende Maßnahmen:

- In 19 Ländern verfügen die zehn Prozent der Kinder am unteren Ende der Gesellschaft über weniger als die Hälfte des Einkommens ihrer Altersgenossen in der Mitte. In Griechenland, Italien, Portugal und Spanien, sowie auch in Israel, Japan und Mexiko ist der Unterschied zwischen den Einkommen der ärmsten Kinder und dem Durchschnitt besonders groß. Sie verfügen über weniger als 40 Prozent des Einkommens ihrer Altersgenossen in der Mitte.
- In den OECD Ländern liegen die am meisten benachteiligten Kinder beim Leseverständnis drei Schuljahre hinter dem Durchschnitt zurück. In Bulgarien, Chile, Mexiko und Rumänien haben circa 25 Prozent der 15-Jährigen mangelnde Fähigkeiten und Kompetenzen bei der Lösung von grundlegenden Aufgaben in Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften.
- In 25 Ländern klagt mehr als eines von fünf Kindern täglich über ein oder mehrere Gesundheitssymptome. In der Türkei sagen dies sogar mehr als die Hälfte der Kinder.
- In reichen Ländern liegt die selbsteingeschätzte Lebenszufriedenheit des Durchschnittskindes bei 8 von 10 Punkten. Aber in der großen Mehrheit der Länder schätzen mehr als 1 von 20 Kindern ihre Lebenszufriedenheit auf nur 4 oder weniger

von 10 Punkten ein: in Polen stufen 10 Prozent und der Türkei 15 Prozent der Kinder ihre Lebenszufriedenheit als sehr niedrig ein.

Gerechtigkeit für Kinder fördern

Zur Stärkung des Kindeswohls skizziert die *Report Card* allgemeine Grundsätze und Empfehlungen für die Politik:

- Das Einkommen der ärmsten Kinder schützen. Sozialtransfers spielen eine wesentliche Rolle beim Schutz der ärmsten Kinder. In einigen Ländern mit sehr großen Einkommensunterschieden – so wie in Bulgarien, Griechenland, Italien und Portugal – sind Sozialtransfers innerhalb der ärmsten Haushalte sehr gering.
- Bildungschancen für benachteiligte Kinder verbessern. Eine Fokussierung auf schwächere Schüler muss nicht zwangsläufig zu einem allgemeinen sinkenden Bildungsniveau führen. Dies zeigen zum Beispiel Dänemark, Estland und Polen. Dort gelang es die Kluft zwischen den Kindern zu verringern und gleichzeitig das allgemeine Leistungsniveau anzuheben.
- Eine gesunde Lebensweise für alle Kinder fördern. Öffentliche Gesundheitskampagnen können Unterschiede bei der Kindergesundheit verringern. Trotzdem sind die Fortschritte in manchen Bereichen zu gering. Die weitreichende und andauernde Geschlechterungleichheit bei Gesundheit ist Grund zur Sorge.
- Subjektives Wohlbefinden ernst nehmen. Die Stimmen der Kinder sollten in der Politik stärker gehört werden. Daten zur Lebenszufriedenheit zeigen auf, dass größere soziale Ungleichheiten das subjektive Wohlbefinden von Kindern deutlich beeinflussen. In allen untersuchten Ländern zeigen Kinder aus den ärmsten Haushalten eine niedrigere Lebenszufriedenheit als jene des Durchschnitts.

Die in der *Report Card* präsentierten Aussagen unterschätzen die wahre Tiefe der Benachteiligung, mit der einige Kinder in reichen Ländern konfrontiert sind. Grund dafür ist, dass die derzeit verfügbaren Datenquellen, obwohl so umfassend wie noch nie zuvor, die Erfahrungen von Kindern mit dem niedrigsten Wohlbefinden nicht abbilden. Die *Report Card* empfiehlt daher die Beobachtung und Dokumentation des Wohlbefindens von Kindern weiter zu verbessern.

Zur Verbesserung des Wohlbefindens *aller* Kinder müssen größere Fortschritte in der Reduzierung von Unterschieden beim Kindeswohl gemacht werden. Eine gerechte Gesellschaft ist unmöglich, wenn einigen Kindern ein guter Start ins Leben vorenthalten bleibt.

Anhang

Ergebnisse für Deutschland

Vier Tabellen dokumentieren die Platzierung Deutschlands unter den untersuchten Industrieländern mit Blick auf die Kluft zwischen den „untersten zehn Prozent“ und dem Durchschnitt (Median).

- Einkommenskluft – Platz 12 von 41 EU/OECD-Ländern
- Bildungskluft – Platz 28 von 37 EU/OECD-Ländern
- Kluft bei der Gesundheit (Selbsteinschätzung) – Platz 2 von 35 EU/OECD-Ländern
- Kluft bei der Lebenszufriedenheit – Platz 29 von 35 EU/OECD-Ländern.

Allgemeine Ungleichheit

Deutschland liegt bei der Gesamtplatzierung in den Dimensionen Einkommen, Bildung, Gesundheit und Lebenszufriedenheit auf Platz 14. Gemeinsam mit Griechenland, Ungarn und England ist dies ein Platz im oberen Mittelfeld.

Einkommen

Die Kluft zwischen den Einkommen der unteren zehn Prozent und dem Durchschnitt ist in Deutschland zwischen 2008 und 2013 relativ stabil geblieben. Ohne Sozialtransfers wäre sie jedoch fast ein Drittel größer.

Trotz dieser positiven Ergebnisse gelten 42 Prozent der ärmsten Kinder in Deutschland als „materiell depriviert“ – sie wachsen in Haushalten auf, die sich drei oder mehr Dinge aus einer Liste wichtiger Güter nicht leisten können, wie etwa unerwartete Ausgaben, Wohnraum (Mietrückstände vermeiden), ausreichende Heizung, Fleisch oder proteinreiche Nahrung dreimal in der Woche, Waschmaschine, Farbfernseher, Telefon oder Auto.

Bildung

Deutschland ist eines der Länder mit der stärksten Reduzierung der Kluft im Lesen, Rechnen und Naturwissenschaft zwischen den untersten zehn Prozent und dem Durchschnitt der Kinder. Im Jahr 2012 erreichten 8,6 Prozent der 15-Jährigen nicht das Level 2 im Lesen, Mathematik und Naturwissenschaft – ein niedrigerer Anteil als Österreich, Frankreich und England, allerdings höher als Kanada, Irland und die Schweiz. Wie in Australien, Kanada, Dänemark, Irland und Spanien war die Wahrscheinlichkeit, dass Jungen zu der schwächsten Gruppe gehören, um drei Prozent höher als bei Mädchen.

Gesundheit

Aktuelle Daten aus 2013/2015 zeigen, dass rund ein Fünftel der deutschen Jugendlichen über eine oder mehrere psychosomatische Gesundheitsprobleme berichten. Dabei gibt es auch Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Bei Mädchen ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie an psychosomatischen Problemen leiden um 13 Prozentpunkte höher als bei Jungen.

Seit 2002 ist beim gesundheitlichen Wohlbefinden die Kluft zwischen den untersten zehn Prozent und dem Durchschnitt um 4,3 Prozentpunkte gewachsen. Der Grund liegt darin, dass das Wohlbefinden der untersten Gruppe weiter abgesunken ist. Die Unterschiede zwischen den beiden Gruppen mit Blick auf körperliche Aktivitäten sowie den Konsum von Obst und Gemüse blieben stabil. Kinder, die über hohen Konsum an Zucker berichteten, haben ihr Essverhalten etwas verbessert.

Lebenszufriedenheit

Rund 8,4 Prozent der deutschen Jugendlichen geben auf einer Skala von eins bis zehn ihre Lebenszufriedenheit mit „vier“ oder weniger an. Dieser Durchschnitt verdeckt dabei erkennbare Unterschiede zwischen den Geschlechtern und den verschiedenen Altersgruppen. Insbesondere Mädchen zwischen 13 und 15 Jahren sagen häufiger, dass ihre Lebenszufriedenheit nicht so gut ist, als Jungen.

Zwischen 2002 und 2014 blieb die Lebenszufriedenheit bei den Kindern und Jugendlichen im Durchschnitt stabil; bei den Mädchen und Jungen in den unteren zehn Prozent sank sie um 2,7 Prozentpunkte. Insbesondere Einwandererkinder aus der ersten Generation hatten 2009/2010 eine niedrigere Lebenszufriedenheit als ihre einheimischen Altersgenossen und auch der zweiten Generation der Einwandererkinder.

Tabellen:

Die Einkommensschere wächst in vielen reichen Ländern

League Table 1 Inequality in income

Rank	Country	Relative income gap	Child poverty rate (50% of the median)
1	Norway	37.00	4.5
2	Iceland	37.76	6.4
3	Finland	38.34	3.7
4	Denmark	39.54	4.8
5	Czech Republic	39.62	6.3
6	Switzerland	39.64	7
7	United Kingdom	39.94	9.3
8	Netherlands	40.64	5.7
9	Luxembourg	41.21	13
10	Ireland	41.49	6.9
11	Austria	41.87	9.6
12	Germany	43.11	7.2
13	France	43.95	9
14	Australia	44.75	9.3
15	Republic of Korea	45.74	8
16	Sweden	46.23	9.1
17	New Zealand	46.52	11
18	Cyprus	47.19	9.1
19	Slovenia	47.29	8.3
20	Malta	48.21	14.5
21	Hungary	48.34	15
22	Belgium	48.41	10.1
23	Poland	51.76	14.5
24	Canada	53.19	16.9
25	Slovakia	54.21	13.7
26	Croatia	54.59	14.8
27	Lithuania	54.81	17.8
28	Estonia	55.55	12.4
29	Turkey	57.07	22.8
30	United States	58.85	20
31	Chile	59.03	26.3
32	Latvia	59.66	16.3
33	Portugal	60.17	17.4
34	Japan	60.21	15.8
35	Italy	60.64	17.7
36	Spain	62.62	20.2
37	Israel	64.58	27.5
38	Greece	64.69	22.3
39	Mexico	65.00	24.6
40	Bulgaria	67.01	23.1
41	Romania	67.08	24.3

Das „Relative income gap“ vergleicht das verfügbare Einkommen der zehn Prozent der ärmsten Haushalte mit Kindern, mit dem in der Mitte. In Norwegen liegt zum Beispiel das Haushaltseinkommen der 10 Prozent der ärmsten Kinder um 37 Prozent niedriger, als das ihrer Altersgenossen in der Mitte.

Die Bildungskluft kann verringert werden – aber zu viele Kinder bleiben zurück

League Table 2 Inequality in education

Rank	Country	Achievement gap	Share of children below proficiency level 2 in all three subjects
1	Chile	1.92	24.6
2	Romania	1.77	24.0
3	Estonia	1.59	3.2
4	Latvia	1.19	8.3
5	Croatia	0.88	11.7
6	Poland	0.79	5.7
7	Lithuania	0.67	12.1
8	Denmark	0.66	9.3
9	Ireland	0.62	6.8
10	United States	0.54	12.2
11	Slovenia	0.46	9.9
12	Spain	0.36	10.4
13	Czech Republic	0.30	8.9
14	Canada	0.28	6.2
15	Republic of Korea	0.22	4.4
16	Finland	0.18	5.3
17	Hungary	0.15	13.1
18	Greece	0.08	15.7
19	Portugal	-0.10	12.6
20	Switzerland	-0.12	7.5
21	Austria	-0.17	10.7
22	Italy	-0.26	11.9
23	Norway	-0.28	11.0
24	Australia	-0.29	9.1
25	United Kingdom	-0.40	11.2
26	Iceland	-0.46	13.6
27	Japan	-0.48	5.5
28	Germany	-0.56	8.8
29	Sweden	-0.61	15.0
30	Netherlands	-0.70	8.6
31	New Zealand	-0.94	11.1
32	Bulgaria	-0.97	28.6
33	Luxembourg	-0.98	14.4
34	Slovakia	-1.03	18.8
35	France	-1.36	12.7
36	Belgium	-1.39	11.5
37	Israel	-1.96	18.5
	Mexico	2.19	31.0
	Turkey	1.76	15.6

Die Pisa-Studie misst die Fähigkeiten der 15-Jährigen in Mathematik, Lesen und Naturwissenschaft. Das „Achievement Gap“ zeigt im Vergleich zwischen den Ländern wie stark die schwächsten Schüler zurückbleiben. Positive Werte über 0,5 repräsentieren einen Wert über dem Durchschnitt; Werte unter -0,5 liegen unter dem Durchschnitt.

Benachteiligte Kinder haben häufiger gesundheitliche Probleme

League Table 3 Inequality in health

Rank	Country	Relative health gap	One or more health complaints every day
1	Austria	23.64	17.7
2	Germany	24.76	19.6
3	Switzerland	24.95	16.3
4	Norway	25.15	14.9
5	Denmark	25.50	17.6
6	Finland	25.89	15.0
7	Portugal	26.39	17.7
8	Netherlands	26.74	19.9
9	Czech Republic	26.84	25.3
10	Spain	27.31	23.9
11	Greece	27.37	27.9
12	Croatia	27.59	25.7
13	Estonia	27.65	23.8
14	United States	27.98	28.2
15	Belgium	28.14	23.8
16	Slovenia	28.29	18.7
17	Latvia	28.61	23.3
18	Hungary	28.79	22.2
19	United Kingdom	28.87	21.4
20	Ireland	28.90	21.0
21	Slovakia	28.96	23.8
22	Sweden	29.08	19.1
23	France	29.18	30.7
24	Canada	29.27	22.6
25	Lithuania	29.31	23.0
26	Bulgaria	29.39	30.6
27	Australia	29.86	21.8
28	Italy	30.11	30.5
29	Luxembourg	30.27	24.1
30	Malta	30.56	30.7
31	Iceland	31.08	22.6
32	Romania	33.95	31.2
33	Poland	34.05	27.4
34	Turkey	34.54	53.3
35	Israel	38.88	29.7

Das „Relative Health Gap“ vergleicht Kinder, die häufig über gesundheitliche Probleme berichten, mit dem Durchschnitt der Kinder. Zum Beispiel liegt das gesundheitliche Wohlbefinden der Kinder am unteren Ende der Verteilung in Österreich um 23,6 Prozent niedriger als bei den Kindern in der Mitte.

Starke Unterschiede in der persönlichen Lebenszufriedenheit

League Table 4 Inequality in life satisfaction

Rank	Country	Relative life satisfaction gap	Life satisfaction at 4 or lower out of 10
1	Netherlands	24.03	4.4
2	Australia	24.34	4.5
3	Denmark	25.12	5.7
4	Greece	25.72	4.5
5	Romania	26.06	4.8
6	Latvia	26.09	6.4
7	Switzerland	26.32	5.4
8	Norway	26.35	4.5
9	Austria	26.90	5.2
10	Estonia	26.95	5.3
11	Finland	27.01	5.7
12	Slovenia	27.21	5.6
13	Ireland	27.38	6.9
14	Malta	27.61	5.7
15	Hungary	27.86	6.3
16	Bulgaria	27.90	5.0
17	Sweden	27.98	8.2
18	Portugal	28.03	6.0
19	Iceland	28.38	6.7
20	United Kingdom	28.42	7.4
21	United States	28.67	7.3
22	Italy	28.80	8.0
23	Croatia	29.13	5.0
24	Spain	29.23	5.6
25	Canada	29.37	8.6
26	Slovakia	29.41	7.0
27	Lithuania	29.44	5.4
28	France	29.56	8.5
29	Germany	29.58	8.4
30	Belgium	29.96	9.6
31	Israel	30.01	7.7
32	Luxembourg	30.04	8.2
33	Poland	31.11	10.0
34	Czech Republic	31.50	8.6
35	Turkey	35.95	15.3

Das „Relative life satisfaction gap“ zeigt, wie weit die Kinder mit der schlechtesten Lebenszufriedenheit in ihrer Selbsteinschätzung hinter der ihrer Altersgenossen in der Mitte zurückbleiben. In den Niederlanden ist der Wert der persönlichen Lebenszufriedenheit am unteren Ende der Verteilung beispielsweise um 24 Prozent niedriger als in der Mitte.

Ungleichheit des allgemeinen Kindeswohls

League Table 5 Average rank across all dimensions of inequality

Rank	Country	Income	Education	Health	Life satisfaction	Missing indicators
1	Denmark	4	8	5	3	0
2=	Finland	3	16	6	11	0
2=	Norway	1	23	4	8	0
2=	Switzerland	6	20	3	7	0
5	Austria	11	21	1	9	0
6	Netherlands	8	30	8	1	0
7	Ireland	10	9	20	13	0
8	Estonia	28	3	13	10	0
9	Slovenia	19	11	16	12	0
10	Latvia	32	4	17	6	0
11	Czech Republic	5	13	9	34	0
12	Croatia	26	5	12	23	0
13	Australia	14	24	27	2	0
14=	Germany	12	28	2	29	0
14=	Greece	38	18	11	4	0
14=	Hungary	21	17	18	15	0
14=	United Kingdom	7	25	19	20	0
18	United States	30	10	14	21	0
19	Portugal	33	19	7	18	0
20	Iceland	2	26	31	19	0
21	Romania	41	2	32	5	0
22	Spain	36	12	10	24	0
23	Sweden	16	29	22	17	0
24	Malta	20		30	14	1
25	Lithuania	27	7	25	27	0
26	Canada	24	14	24	25	0
27	Poland	23	6	33	33	0
28	France	13	35	23	28	0
29=	Belgium	22	36	15	30	0
29=	Luxembourg	9	33	29	32	0
31	Slovakia	25	34	21	26	0
32	Italy	35	22	28	22	0
33	Bulgaria	40	32	26	16	0
34	Turkey	29		34	35	1
35	Israel	37	37	35	31	0
-	Republic of Korea	15	15			2
-	Chile	31	1			2
-	New Zealand	17	31			2
-	Japan	34	27			2
-	Cyprus	18				3
-	Mexico	39				3

□ n.a light blue top third medium blue middle third dark blue bottom third grey two or more indicators missing